

S^{äch}sisches Volksblatt für Sachsen und Thüringen S^{äch}sische Presse und Zeitung für Sachsen und Thüringen **Dresden** **S^{äch}sischer Staats- und Stadtkalender**

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabendvormittag, wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsausschuss und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Indien rechnet mit England ab

Sowjetangriffe auf Kertsch zusammengebrochen

aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch brachen erneut, von Panzern und Luftwaffe unterstützte Angriffe stärkerer feindlicher Kräfte zusammen, weitere 14 Panzer wurden versenkt.

Deutsche Kampfflugzeuge grissen Gasenaulagen an der
Rauschadlücke an und beschädigten ein großes sowjetisches
Panzergeschwader durch Bombentreffer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Gegner an einzelnen Stellen seine ergebnislosen Angriffe.

In Nordafrika lebhafe Artillerie- und Minenräumungstätigkeit. Schwere und leichte Kampfflugzeuge grissen in der Warmoriente die rückwärtigen Verbindungen der Briten etw.
Südwestl. von Sidi-Bel-Abbes Schonen in Pustkämmen schad.

Bei Lustangriffen gegen die militärischen Auslagen der Insel Rota erhielt ein im Dock liegender britischer Zerstörer mehrere Bombenvolltreffer. Deutsche Jäger schossen

Der H-Sturmmann Schulz eines Verbandes der Wasser-SS hat am 5. April allein einen vom Feinde besetzten Unterstand genommen, die Besatzung vernichtet und trotz harter Feuer ein feindlicher Panzer neuester Bauart ge-

Schwere englische Niederlage am Kanal
Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehr

Sekte Götter auf den Philippinen

www.sueddeutsche.de | SÜddeutsche Zeitung | SÜddeutsche Nachrichten



formelles schriftliches Kapitulationsangebot übergab. Der japanische Kommandeur lehnte es jedoch zunächst ab, den amerikanischen Offizieren eine endgültige Antwort zu antworten.

Inzwischen haben die Japaner auch die Stadt Mari-
velis (vgl. unsere große Karte) in Straßenkämpfen ge-
nommen, wobei 1500 Amerikaner und ein Regiments-
kommandeur gefangen wurden.

Weiter griffen die Japaner auch die Insel Leyte an. Diese langgestreckte Insel liegt fast genau in der Mitte der Inselgruppe der Philippinen und hat eine Flächenausdehnung von 4700 Quadratkilometern mit 500 000 Einwohnern.

Am Freitag schon wurden auf Ebu die Stadt Argos sowie der Ort Berilli, der eine bedeutende Schlüsselstellung darstellt, genommen. In der Hauptstadt der Insel die auch Ebu heißt, fanden Straßenkämpfe statt. Die Amerikaner flüchteten.

Madras soll evakuiert werden

Stockholm, 12. April. Wie Reuter aus Madras meldet, hat die britisch-indische Provinzlastregierung in Madras eine Bekanntmachung herausgegeben, in der der nicht unbedingt notwendigen Bevölkerung dieses bedeutenden südindischen Oasen, geraten wird, die Stadt innerhalb der nächsten Tage

Medien soll erweitert werden

Stockholm, 12. April. Wie Reuter aus Madras meldet hat die britisch-indische Provinzialregierung in Madras eine Bekanntmachung herausgegeben, in der der nicht unbedingt notwendigen Bevölkerung dieses bedeutenden südindischen Staates geraten wird, die Stadt innerhalb der nächsten Tage



links:
Zu den letzten Kämpfen auf den Philippinen
Die Halbinsel Bataan, auf der seit Dezember 1941 erbittert gekämpft wurde, war neben der Insel Corregidor der letzte Stützpunkt der amerikanischen Streitkräfte auf Luzon.

Rechts:
„Der Versicherungs-
vertreter“
So gloriert die englisch
Dreieck die Bemühungen
Cripps um Indien (The Daily
Mail vom 13. März 1942)
I Aufschwung



des Döllarimperialismus ablösen zu können, noch irgendwelches Vertrauen entgegenbringt. Weder Drohungen noch leere Versprechungen haben die India veranlassen können, ihre Hörerung nach Freiheit aufzugeben. Das indische Volk glaubt nicht mehr an die Zukunft eines Empires, denn es ist freiwillig als Waffenträger zur Verfügung stellen sollte. Asad hat in seinem Brief der in den letzten Tagen in London und Washington so gerühmten „Neuen Empirepolitik“ eine Ablösung erzielt, die nicht britischer Aufsehen konnte. Diese Ablösung erfolgte, was noch mehr ins Gewicht fällt, nicht etwa von Feinden des britischen Empires, sondern von Männern, die sogar damit einverstanden waren, das London die Kriegsführung weiter behält und die nur einen eigenen selbständigen Verteidigungsminister und eine freie Mitwirkung an den Londoner Beratungen forderten. Aber auch das wurde ihnen verweigert. Nun hat auch der Panindische Kongress diesen Vertrag erkannt und England und die USA sind um eine bittere Erfahrung reicher.

Was in London angelobt blieb schweren politischen Niederlage für die Zukunft an weiteren taktischen Kursen gegen über Indien vorgelesen ist, spielt nur eine zweitrangige Rolle. Wesentlich ist, daß die Mobilisierung der indischen Verteidigungskräfte zunächst eine Illusion bleibt. „Der bisherige Status wurde beibehalten“, hat Tripp am Sonnabendnachmittag erklärt. Was bedeutet, daß 400 Millionen India weiter unter Gewalttherrschft leben und zu stärkerem Kriegseinfall für England gewungen werden. Tripp hat seine Niederlage in einer Rundfunkrede mit der „Uneinigkeit der öffentlichen Meinung in Indien“ zu entschuldigen versucht, eine Ausrede, auf die ihm ebenfalls Asad tressend mit der Bemerkung entgegnet, Englands Politik sei ein Ansehenskampf zwischen den indischen Volksinteressen gewesen.

Selbstverständlich verlust auch Churchill an seiner Niederlage vorbereitet. Er landete an Tripp ein Telegramm, in dem es heißt: „Auch wenn Ihre Hoffnungen nicht erfüllt worden sind, so haben Sie doch der gemeinsamen Sache einen wichtigen Dienst geleistet. Es wurden die Fundamente für den zukünftigen Stand der Macht Indiens gelegt.“ Entsprechend ging der Auftrag Churchills an seine Propagandastellen, die nun nach der ersten großen Verkürzung aus einem Miserfolg eine „hoffnungsvolle Angelegenheit“ zusammenfassen müssen. So erzählte der Londoner Rundfunk: „Man kann das Ergebnis der Mission von Tripp nicht gerade einen Sieg nennen.“ Kurze Zeit später muhte dersele Sender lagen: „Tripp's Mission wurde in einem kleinen Kreis als heroischer Fehlzug betrachtet“, und schließlich kam der Endesult: „Tripp hat einen glorreichen Miserfolg erlitten.“ Damit ist der glorreiche Rückzug nach Dunkirkchenart wieder einmal angeendet. Dies ist vor Wochen in London noch, India sei verloren, wenn Tripp erfolglos bliebe, so wird heute behauptet, die Versprechungen seien „völlig bedeutungslos“ gewesen. Man habe nichts verloren, der Rückstand England-India sei eben der, wie er sich seit Jahrzehnten „zum Wohl des Empire“ eingespielt habe. Selbst USA-Völker scheint dieser Schwund zu plump und dummen zu sein. Ihrer Ansicht nach sollte England in diesem Fall, da der Rückstand sich weiziere zu glauben, das alles nur zu Ende sei, sich nicht „mit einem lächerlichen Optimismus befreien“.

Abschluß des Journalistenkongresses in Benedig

Benedig, 12. April. In der festlichen Schlusssitzung am letzten Tage des Kongresses der Union der nationalen Journalistenverbände ergriff der italienische Minister für Volkskultur, Pavolini, das Wort. Der Kongress, sagte er, beweist, daß die neue Ordnung nicht nur den durch den Krieg bedingten Zielen diene, sondern schon während des Krieges eine lebendige und in die Zukunft wirkende Realität darstellt. Pavolini stellte folgende Thesen auf:

1. Der Journalismus, wie wir ihn verstehen und ausüben, ist ein Instrument der Macht und ihrer Ideale. Bei unseren Feinden ist er ein Instrument der Plutokratie und ihrer Interessen.

2. Unsere „Pressefreiheit“ schließt in sich die Pflicht, mit jener vollen Verantwortlichkeit und persönlichen Initiative, die dem Frontkämpfer eigen ist, der Sache der um ihre Lebensfreiheit ringenden Völker zu dienen. Die sogenannte „Pressefreiheit“ des demokratischen Journalismus bedeutet das Recht, den außerhalb der Volksinteressen stehenden finanziellen und geheimen Mächten verantwortungslos zu dienen. Unsere Methode ist die Wahrheit. Auf der Gegenseite sehen wir die Methode der Erfindung, des Versteckens, des falschen Dementis, die naive und dumme Methode des läugnenden Buben. Bände von Dokumenten überliefern der Geschichte die Schande einer solchen Propaganda.

3. Unsere Hauptarbeit besteht darin, die Gemeinpläne auszuräumen, indem wir die Intelligenz unserer Leser in jenem großen Neubauprojekt unterführen und anregen, den der Krieg bedeutet. Die Hauptarbeit des gegnerischen Journalismus ist es dagegen, die Gemeinpläne zu widerholen, die dem feindlichen Imperialismus zugunsten des Dollars und des Bundes als Grundlage dienen.

4. Die Presse unserer Länder verbreitet gemeinsame Ideen und befähigt eine gemeinsame Lebensausstattung und eine gemeinsame Vision der Zukunft. Die angloamerikanische und sowjetische Propaganda dagegen habe bisher nicht einmal den kleinsten praktischen Annäherungspunkt vereinbart können, trotz der wiederholten Versuche seitens Tripp's und der anderen Bolschewisten London.

5. In allen unseren Ländern hat sich die Presse entzündet, in allen gegnerischen Ländern befindet sich die Presse in den Händen der Juden.

6. Wir sehen in der Zeitung gleich wie im Buche ein Erziehungsmittel. Unsere Begründer machen dagegen aus ihr ein Mittel der Korruption.

Im großen Saal des Dogenpalastes fand dann der Kongress mit der Feststellung einen glanzvollen

Aus Indien Subhas Chandra Bose, dessen Einfluss auf den Panindischen Kongress diesen nicht zuletzt an seiner Entschließung veranlaßt haben dürfte, hat Mr. Tripp wissen lassen, daß das „Wohl des Empires“ für Indien in Wahrheit ein Leben unter Terror und Repression bedeutet. Indien „bedankt“ sich dafür. Es hat seinen Weg erkannt.

Tripp auf dem Heimflug

Stockholm, 12. April. Reuter verbreitet die Meldung, daß Tripp mit seiner Begleitung auf der Reise nach London in Karachin einsitzt.

Das Hauptquartier der freien India in Karachin nimmt in einem Rundfunk-Kommentar zu Tripp's Niederlage Stellung und stellt fest, der Miserfolg Tripp's in Delhi bedeutet, daß England seine Schlacht in Indien verloren und die Era der indischen Freiheit begonnen habe. 400 Millionen India hätten ihren unerschütterlichen Willen zur Frei-

heit bewiesen. Tripp's Mission sei von Anfang an zu Heimschlägen verurteilt gewesen.

Das Hauptquartier der freien India bezeichnet Tripp's Rundfunkansprache als „endgültige Abschlußbotschaft des britischen Königs an das indische Volk“. Tripp habe behauptet, die Lage in Indien sei jetzt dieselbe wie vor seiner Ankunft. In Wirklichkeit habe sich während dieser drei Wochen viel geändert. India und England ständen unabänderlich am Scheideweg. Tripp habe in seiner Rede weiter behauptet, India habe durch die Zurückweisung der englischen Vorschläge die Gelegenheit verloren, seine Freiheit zu erhalten. Welche Freiheit meint Tripp?“ fragte der Sprecher des Hauptquartiers. „Meint er vielleicht die Freiheit, zu hungern und zu sterben, die Freiheit, für England zu verbluten, oder die Freiheit, als Wächter vor den Toren des Reichs zu stehen? Ja, diese Freiheit haben wir verloren.“

Das Ritterkreuz für vier tapfere Offiziere

Berlin, 12. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

1. Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Matthias Kleineckerl, Kommandeur einer Division der Waffen-SS.

Oberstleutnant Otto Dorow, Kommandeur eines Infanterieregiments.

Major Klaus Müller, Kommandeur einer Panzer-Abteilung.

Major Alfred Haase, Führer einer selbständigen Kampfgruppe.

H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Matthias Kleineckerl hat sich sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung durch vorragende persönliche Tapferkeit und Draufgängertum ausgezeichnet. Mitte März besetzte er im Raum von Ribem in führe vorgetragenen Angriff eine wichtige Ortschaft, stürzte darüber hinweg ein weit verzweigtes und von den Bolschewisten jahrlange verteidigtes Bunkerwerk. Oberstleutnant Otto Dorow hat in einem mehrwöchigen heldenhaften und erbitterten Kampf durch seine hervorragende Tapferkeit und feste Geschäftsführung einen zahlen- und waffenmäßig stark überlegenen Feinde im nördlichen Donaudelta nicht nur blutige Verluste zugefügt, sondern auch eine wichtige Ortschaft gegen alle Massenangriffe der Bolschewisten erfolgreich verteidigt. 25 Feindangriffe, davon 17 mit Panzerunterstützung, wurden zerstochen. Der Feind verlor hierbei 1200 Tote, 370 Gefangene, sechs Panzer und zehn MGs.

Major Klaus Müller griff im Verbande einer Kampfgruppe eine wichtige, von den Bolschewisten besetzte Ortschaft an. Da stellte ein üblicher von zahlreichen Panzern unterstützter Vorstoß der Bolschewisten das Treiben des Angriffsstieles in Frage. Sofort griff Major Müller aus eigenem Entschluß die feindlichen Panzer an und nahm die Ortschaft nach heftigem Kampf in Zusammenarbeit mit Gebirgsjägern

in Besitz. Die Bolschewisten verloren hierbei über 1000 Mann, 34 Geschütze und 18 Panzer.

Major Alfred Haase in die erfolgreiche Verteidigung eines wichtigen Brückenkopfes und einer großen Brücke im Raum nördlich von Blasina gegen starke Angriffe der Bolschewisten zu verdanken. Aus eigenem Entschluß führte er zahlreiche Gegenstöße durch, die dem Feind überaus schwere Verluste bebrachten. Aus Gefangenenaufnahmen wurden die Absichten des Feindes festgestellt, die für die weitere Kampfführung der Armee von größter Bedeutung waren.

2000, Einsatz einer Fernaufklärungsstaffel

Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnte in diesen Tagen eine deutsche Fernaufklärungsstaffel ihren 2000. Einsatz an der Ostfront melden. Seit Beginn des Feldzuges gegen die Bolschewisten haben Flugzeuge dieser Staffel in unermüdlichem Einsatz die Aufgabe zur Erforschung des rückwärtigen Feindgebietes bei jeder Wetterlage erfüllt und der Führung wichtige Unterlagen gebracht.

Besonders in den harten Wintermonaten bewährten sich die Flieger dieser Fernaufklärungsstaffel, wenn sie in blinder Frost und unter ungünstigen Sichtverhältnissen stundenlang über das feindliche Gebiet fliegen muhten und oft gesunken waren, zur Durchführung ihrer Aufklärungsaufräge so tief herunter zu gehen, daß sie von der gegnerischen Abwehr erfaßt wurden. Mit 2000 erfolgreichen Flugstrecken ist die Fernaufklärungsstaffel auf eine hervorragende Leistung zurückgekommen.

10 000 BRT-Dampfer im Mittelmeer versenkt

Rom, 12. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der Grenzfront lebhaftes Schußkampf- und Artilleriekampf. Abteilungen des Heeres haben in den Tagen der letzten Tage acht Flugzeuge zerstört; ein drittes wurde von der Flak in Bengasi getroffen und stürzte ab. Die gesamte aus einem Offizier und fünf Unteroffizieren bestehende Besatzung, die sich gerettet hatte, wurde gefangen genommen. Im Verlauf erfolgreicher heftiger Bombenangriffe, die sich gegen die Ziele auf Malta richteten, schossen deutsche Jäger in glänzenden Luftkämpfen 18 englische Flugzeuge ab. Auf der Südwestküste Siziliens wurde ein feindliches Flugzeug zum Absturz gezwungen; die Besatzung von fünf Mann wurde gefangen genommen. Eines unserer Flugzeuge stieß im östlichen Mittelmeer einen Handelsdampfer von 10 000 BRT. Das Flugzeug griff den Dampfer an und versenkte ihn trotz des Eingreifens gegnerischer Jäger.

Bisher 1.452 Millionen BRT vor USA versenkt

Berlin, 12. April. Unter den leicht versenkten Schiffen befinden sich 8 große U-Bootsfahrer von 71 810 BRT. Der größte war der amerikanische Tanker „Gulfprise“ von 12 510 BRT, der eine Ladung von 20 000 Tonnen Öl transportierte. Nach dem Torpedotreffer explodierte die Dampfdruck. Andere versenkten Tanker waren der Amerikaner „Muskrat“ (17 084 BRT), der Norweger „Nord“ (10 044 BRT) und der Holländer „Oceana“ (6236 BRT), beide in amerikanischen Diensten. Seit der Erfolgsmeldung vom 21. Januar wurden in verschiedenen Gebieten des Atlantischen Oceans 214 seindliche Handelsdampfer von 1.452 Millionen BRT, meist vor der USA-Linie und im Karibischen Meer, versenkt. Darunter befanden sich 81 Tanker mit 842 710 BRT.

Neues in Kürze

Generalinspektor für das Polizei-Sanitätswesen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat den Vater des Staatskrankhauses der Polizei, Generalrat der Polizei Dr. Wenzel, als Generalinspektor für das Sanitätswesen der Polizei eingeteilt.

Slowakische Jugendführer bei der Hitlerjugend. Am Anfang der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und slowakischen Jugendjugend traf in Berlin auf Einladung der Reichsjugendführung eine Abordnung von 40 slowakischen Jugendführern ein.

Kabinettsumbildung in Bulgarien. Ministerpräsident Riloff hat die Umbildung des bulgarischen Kabinetts vollzogen, daß sich nunmehr folgendermaßen zusammensetzt: Ministerpräsident und Außenminister Riloff, Innensenator Gabrovski, Finanzminister Bojiloff, Kriegsminister General Milosoff, Justizminister Partoff, Unterrichtsminister Dobros, Handelsminister Zaharij, Landwirtschaftsminister Petroff, Minister für Bauten Wajiloff, Eisenbahminister Madoblawoff.

Der englische Polizeiknüppel im Irak. Im Irak wurden wegen englandseitlicher Propaganda sechs hervorragende Persönlichkeiten unter Polizeiaufschluß gestellt und zwangsweise angeordnet, meldet „Mitschager“ aus Ankara auf Grund von amtlichen Bekanntmachungen der irakischen Regierung.

„Indischer Unabhängigkeitsverband“ in Malaya und Thailand. Rund anderthalb Millionen India in Malaya und Thailand haben sich zu einem „Indischen Unabhängigkeitsverband“ zusammengeflossen, um unter Führung bekannter Freiheitskämpfer auch überseit zur Befreiung Indiens vom britischen Hoch beizutragen.

Nordamerikanisches U-Boot verloren. Das nordamerikanische Unterseeboot „Perch“ (1880 Tonnen) ist, wie das USA-Marineministerium jetzt angeben muht, seit einem Monat überfällig und wird als verloren betrachtet.

Regierung im Kampf gegen die kommunistische Wahlarbeit. Um der kommunistischen Wahlarbeit entgegenzutreten, hat die argentinische Regierung verschiedene Maßnahmen gegen gewerkschaftliche Agitatoren getroffen.

„Roosevelt verrät Amerika.“ Diese kleine Schrift aus dem Verlag Robert Loeffel (Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin) enthält eine kurze Zusammenstellung der Erfahrungswelt des amerikanischen Präsidenten und seiner Hintermänner, der Juden. Es werden knapp, aber eindeutig alle Zusammenhänge dargestellt, und es wird vor allem sehr nachdrücklich die Schuld Amerikas gegenüber den Arbeitern und die niedrige Belebung der Ausländer und Döllarmacher des Landes angeprangert. Viele sehr stark sprechende Bilder sind dem Leser beigegeben und reden eine überzeugende Sprache.

Reichsleiter und Vertreter Dr. Arno Goebel, Preßchef und Verlag, Berlin, und Reichsleiter Dr. Walter Schellenbach, Dresden, 12. April 1942, Seite 12.

„Deutschland, Deutschland über alles!“ / Von Oberleutnant Wolf Zetsche

Ein grauer Septembertag 1941 lädt es im Unterstand vor Smolensk gemütlicher sein als sonst. Wenn die Sonne lacht, macht es keinen Spaß, auch die Tagesstunden nur bei Kerzenlicht zu leben. Unser Stollen ist so tief in der Erde, daß es auch am Tage nicht hell wird. Wir sind völlig Höhlenbewohner. Gegen Mittag fallen die ersten kümmerlichen Schneeflocken vom bleigrauen Himmel, ein eisiger Nordost weht durch die Schlucht. Man ist froh, wenn man die Höhe nicht in das düstere Tageslicht zu stecken braucht. Ich sehe über meiner Stellungslaterne und sehe die Plätze meiner MG und Granatwerfer ein. Neben mir steht der Fernsprechapparat. Da plötzlich ist es mir, als höre ich von ganz, ganz weit her Musik. Leise und unendlich fern sind die Töne. Sie kommen aus dem Mikrofon des Fernsprechers. Ich preße erschauend den Hörer ans Ohr. Woher soll der Musik kommen? Dünn und abgeschnitten, aber doch deutlich wahrnehmbar, klingt es an mit: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Der Stift entgleitet meiner Hand, die wichtige Arbeit ist vergessen. Wie oft habe ich die Melodie, diese Melodie schon gehört, wie oft sie bei ernsten und feierlichen Gelegenheiten voll Einbruck mitgekommen. Und Herz gegrisen hat mit das Bild der Deutschen noch so wie hier, als es kaum wahrnehmbar durch den dünnen Drath bringt. Hier brauchen, meterweit unter der rüttelnden Erde, begleitet vom Dröhnen der Artilleriebeschüsse, begreift ich zum erstenmal den Krieg, den der Dichter Vied unterblieb machen, die ungemeine Kraft, die es uns allen schenkt. Die halbe Minute, bis wieder das gewohnte einjährige Summen aus der Zeitung zu hören ist, wird zur Freiheit, zur jähren Erfahrung, wofür

dies alles nötig ist, was wir hier erleben. Den Gedanken „Deutschland, Deutschland über alles“ vergibt man manchmal im Toten der Schlacht, vor den verblühten Anstrengungen und Strapazen oder dem einzigen Leben zwischen den beiden Welten! Beschämte erkenne ich, wie schwer in den letzten Gesichten mit der Krieg geworden ist – weil ich das Bild des Dichters Hoffmann von Faltersleben vergaß, die Idee, die allein unser Klingen rechtzeitig und fröhlig. – Der enge Unterstand, der eben noch unfeindlich und bedrohlich auf mich wirkte, weil ich zu viel an das eigene kleine Ich dachte, ist plötzlich wie von hellem Licht verklärt. Ich weiß wieder, warum ich hier verdeckt, ungewohnt und ungepflegt sitze, warum ich durch das feindliche Feuer springe, warum ich überhaupt den grauen Rock trage!

Das Schaffen der Glocke ruft mich aus meinen Gedanken. Die Vermittlung gibt durch: „Sondermeldung! – 6 Armeen bei Kiew vernichtet, 660 000 Gefangene, 880 erbeutete Panzer, 8000 erbeutete Geschütze!“ Das Kornisteramt berichtet in der Regimentsvermittlung stand so günstig, meine Leitung war gerade von einem vorbereitenden Gespräch noch angeföhrt, daß ich das Deutschlandland nach der Siegesmeldung in meinen Unterstand gewechselt habe. Das ist die nüchternste Erklärung des Menschen des 20. Jahrhunderts – mein Herz empfindet trotzdem das Wunder! Ich war dabei, schwunglos und kleinmütig zu werden, als der Krieg zum erstenmal wirklich an die Grenzen meiner Kraft tastete. Das Schicksal hat mit den alten Gläubigen wiedergegeben, romanisch und wunderbar, und doch so ganz wirklich!

Dresden und Umgebung

Verdunkelung Beginn: 13. April ... 20.00 Uhr
Ende: 16. April ... 8.44 Uhr

Wochenspruch der NSDAP

Fest ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit.“ Arndt.

Den Jahren des deutschen Niederganges setzte die Machtausübung durch den Führer ein jähes Ende. Von diesem Zeitpunkt an rückte es unter Gott wieder auf und gewann die alte Kraft zurück, die es so oft schon zu gebühren Leistungen befähigte. Siebzehn Tage arbeitete der Führer daran, unserem Volk das Reich zu erhalten, nach dem es sich Jahrzehnte hindurch schonte.

Ein solches Gedanke ist erstanden. Aus eigener Kraft erbauten es unter Gott nach dem Willen des Führers. Keinem anderen Volle wurde etwas genommen. Doch Held und Wirkung der alten Feinde des Reiches waren wieder am Werk. Der Krieg begann. Ohne sie schlug das neu geschaffene deutsche Schwert zu und konnte die Gesetze. Ein Feind nach dem andern wurde besiegt. Doch der Erfolg des deutschen Volkes, der Jude, liegt nicht nach. Er und seine Verbündeten in Großbritannien, USA und in der Sowjetunion versuchen das Letzte — denn es geht um Sein oder Nichtsein!

Die Stufen wie am Anfang eines Jahres, das uns entscheidungsreiche Ereignisse bringen wird. Das sich der Sieg auch weiter an unsere Jahren hält, hängt nicht allein von der Kraft des deutschen Schwertes ab. Unsere tägliche Arbeit schafft die Voraussetzung für den Sieg! Es ist die größte Zeit, die unser Volk je durchlebt, und daher verlangt sie auch von jedem eingehen ersten Einsatz und höchste Opferbereitschaft.

Fest ins Auge blicken sollen wie der großen Zeit! Wie dürfen nicht nachschauen, unter Kräfte müssen sich verstehen. Wie dürfen nicht kleinlängig werden, unter Blöde an den Sieg muss unerschütterlich feiern. Wie dürfen den Geist der Freiheit nicht wieder Herr über uns werden lassen. Einigkeit macht stark! Sicher war der Sieg mit uns, und er wird es weiter sein, wenn wir alle auch weiter eifern unsere Pflicht erfüllen und nur das tun, was eine so große Zeit von uns fordert.

— **Hohes Alter.** Ihren 80. Geburtstag feiert am Dienstag Frau Anna Hofmann, Oberförstergasse 8.

— Die Schauspieler in der Verwaltungsstelle, Brunnauer Straße 29, beginnen wieder am 14. April: „Wir verwenden Wildgemüse“ (seit Dienstag 10 Uhr und Donnerstag 15 Uhr). Schauspielen in der Verwaltungsstelle, Altonaermarktstraße, Stand 212, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr und Sonntagsabends von 9 bis 18 Uhr.

— **Unfälle im Straßenverkehr.** Auf der Prager Straße lief ein 47-jähriger Mann in einen Polizeiauto und wurde schwer verletzt. Auf der Königstraße der Straße wurde ein 58-jähriger Mann von einem Straßenbahnaufzug erfasst und ebenfalls leicht verletzt. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Wetter	Wind	Luftdruck	Wasser	Luftdruck	Temperatur	Windrichtung	Wasser	Luftdruck	Temperatur	
11. April	+18°	+121	+196	+126	+147	+26°	470	344	526	+72
12. April	+13°	+108	+140	+126	+133	+246	450	520	503	+64

Allienforscher Walther Stöckner 60jährig

Der Dresdner Forschungsbefreite Walther Stöckner, durch seine vielen Vortragssveranstaltungen wie auch durch seine Sammlungsschätze in den Dresdner Staatlichen Museen für Tierkunde, Naturkunde und Völkerkunde, die von allen Besuchern mit Interesse betrachtet wurden, eng mit dem Leben seiner Heimatstadt verknüpft, feierte heute seinen 60. Geburtstag.

Seine erste Ostasienreise zur Erforschung West-Szechuan und Ost-Tibet unternahm Stöckner 1918, begleitet von einem Stabe von Naturgelehrten, unter denen die Dresdner Prof. Dr. Weigold (heute Direktor des naturkundlichen Provinzialmuseums in Hannover), Prof. Dr. Decker (Technische Hochschule Dresden) und der verstorbene Entomologe G. Funke besonders zu nennen sind. Jünen allen, vor allem Weigold, sind die unvergleichlichen naturkundlichen Sammlungen dieser Reise zu verdanken, die dann zum Teil als Geschenk Stöckners, im übrigen zu den wichtigsten Teilen durch Ankauf in die Staatlichen Museen für Tierkunde, Naturkunde und Völkerkunde in Dresden gelangten, ebenso wie die von Stöckner selbst zusammengebrachte großartige völkerkundliche Sammlung. Bei Ausbruch des Weltkrieges übernahm Stöckner das Kommando des Ostasiatischen Marinekorps in Peking.



Archiv Dresdner Nachrichten

Die zweite große Reise führte Stöckner 1927 bis 1929 nach der Mandchurie und Korea, vor allem nach der abgelegenen forenauischen Insel Hsueh-pai. Wiederum waren große, für die Staatlichen Museen angekauften Sammlungen zur Vogelkunde und Völkerkunde das Ergebnis dieser Reise, so dass in Dresden heute die in Europa reichhaltigsten bisher bekanntgewordenen Vogel-, Schmetterlings- und völkerkundlichen Sammlungen aus Osttibet, Westchina, der Mandchurie und zum Teil auch Korea in den Staatlichen Museen für Tierkunde, Naturkunde und Völkerkunde vorhanden sind. Durch die ungemeinen Erfolge seiner Reisen hat Walther Stöckner nachhaltig zur Weltgeltung der deutschen wissenschaftlichen Expeditionsätigkeit beigetragen.

Anzahlungsbetrügerin festgenommen

Die Kriminalpolizei nahm die 38 Jahre alte Else Erb an einer gemeinschaftlichen Beträgerin und Gelegenheitsdiebin fest. Sie verlor sich, auskosten Kleiderkoffer belogen zu können, nach Gegenstände, Armbanduhren usw., die sie zur Revieratur weiterleiten wollte, an und verlangte eine Anzahlung. Mit dieser verschwand sie, ohne die Ware zu beschaffen oder die Gegenstände zurückzubringen. Auch legte sie sich die falschen Namen „Grete Häderer“ und „Anna Schulz“ bei. In Privatsiedlungen, in denen sie unter diesen falschen Namen wohnte, führte sie auch Gelegenheitsdelikte aus. Geschäftigste waren die Schiebegräben 7, 1. Stock, Zimmer 88 bzw. 74, melden.

Der Rundfunk am Montag

Rundfunkprogramm. Von 16.30 bis 18 Uhr das Siegfried-Schulgesang mit dem Trio für Violin, Cello und Klavier von Friedrich Smetana.

Deutschlandradio. 17.15 bis 18.30 Uhr: Dr. Ludwig R. Meyer dirigiert die „Musik zur Dämmerung“ mit Werken von Mozart, Schubert, Brahms und Graener. 19.15 bis 21 Uhr: „Märkischer Humor und Tanz“ in Verlein von Mozart. Mitwirkende: Irma Heile, Leonhard Kohl, Johannes Knebel (Klarinetten) und die Kammermusikgruppe einigungen der Berliner Staatsoper.

Hafenstädtchen waren darunter gewesen und auch solche, die aussehen, als seien sie von gestern auf heute erbaut worden, so neu und großartig; doch keine erschien ihm so wie Hamburg. Vielleicht auch nur darum, weil das eine deutsche Stadt war, also immer noch Heimat, weil er die Menschen darin verstand, und gewiss nicht zuletzt deswegen, weil sich Minette hier befand. Er war ordentlich verliebt und sah wohl hundertmal nach der Zeit, bis es endlich Abend wurde; da sah er plötzlich wieder im „Blauen Drachen“, am selben Tisch wie gestern, die Beine gegen den Koffer gestemmt, ein Glas mit Wein vor sich. Minette hatte er nie wundern können. Es war ihm, als sei er gar nicht von hier fort gewesen, weil dieselben Menschen den Raum füllten, auch der kleine Chinese war wieder da, man lachte, flachte, sang und plätscherte, das es eine Art hatte und gleich fröhlich stimmte.

Beim Schanktisch aber stand Minette.

Peter sah unentwegt hinüber; er wollte einen Blick von ihr erhalten, doch sie hatte die Hände voll zu tun, lachte und sprach dabei mit allerlei Leuten, das ihm ordentlich bange ums Herz ward. Die Eiferucht ist nicht anders: sie ist kein Schmerz, eher ein sonderliches Mischniveau von Glück und Unglück, keine Erfüllung und keine Enttäuschung. Sie kann unglaublich traurig stimmen oder zornig machen, eine Seele aufreihen oder einen Mund verstellen; sie zählt mit zu den Höherleidenschaften einer Welt, die sich die Menschen eigenwillig mit allerlei Torheiten aus einem Paradies zur Hölle zu machen verstehen. Und weil Peter sehr zu den einfachen Naturen gehörte, die sich nur von Gefühlen leiten lassen, so sah er in jedem einzelnen Fremden, der mit einem Glas Bier oder einem Grog auch ein Lächeln Minettes hinnahm, einen Vorwurgen, beinahe schon einen Nebenbuhler und gefährlichen Gegner, bis er der Mann von gestern auftauchte, jener zweitälteste Herr Rigo Cruz, den er bereits zu allen Teufeln wünschte, bevor er noch an ihm vorüber und beim Schanktisch war. Gestrahlt ihm die Eiferucht wirklich am Herzen wie ein böser Wurm. Hatte er lediglich dazu einen ganzen langen Tag gewartet, um schließlich zu sehen, wie der widerliche Kerl allerhand vertraut mit Minette ist?

Der breite Rücken mit dem gekrempelten Seidenhemd wölbte sich Peter geradezu herausfordernd entgegen, eben recht, um sich eine gehörige Tracht Prügel aufzuladen zu lassen. Das wäre im „Blauen Drachen“ wohl nicht zum ersten Male geschehen, das zweit unterschätzliche Jungen einander in solcher Weise ihre Meinung fundetan hätten. Peter, sonst durchaus friedsam, heulte aber von der Eiferucht nicht gelinde gereizt, verprühte nicht über den Drang, mit dem unliebsamen Herrn größeres noch als Hamburg, in Amerika drüber, schwungige

Reichspost fördert Kraftfahrer-Nachwuchs

Von unserem nach Radeburg entsandten A.-N.-Schriftleiter

Mit der fortwährenden Motorisierung Deutschlands ist auch die Frage der Heranbildung der Kraftfahrzeugführer von steigender Bedeutung. Vor allem aber seit dem Ausbruch des Krieges wuchs die Zahl der benötigten Fahrer für Flugzeuge und Kampfwagen der Wehrmacht. So war es vordringlichstes Bestreben des NSKK, laufend einen tüchtigen Nachwuchs für die Wehrmacht heranzubilden, der auch eine vor militärische Ausbildung erhielt. An wissenschaftlichen Schulen hat es in der Motor-HJ nicht gefehlt, und so waren die Schulungswerkstätten stets stark belebt, und immer wieder konnten solche Fahrer, die tatsächlich mit dem Motor auf das innigste verwachsen waren, abgegeben werden.

Die Deutsche Reichspost als die größte städtische Kraftfahrtbetriebe Europas schaltete sich nach ihrem Grundsatz, und insbesondere leicht im Krieg, wirkungsvoll mit ein. So übergab sie dem NSKK am Sonntag in Radeburg die 4. Schulungswerkstatt der Deutschen Reichspost für die Motor-HJ im Rahmen einer Feier-

der idyllischen Stadt begrüßt hatte, schritt NSKK-Obergruppenführer Schade (Betzigau) mit dem Präsidenten der Reichspostdirektion Dresden, NSKK-Oberführer Dr. Hagen, sowie Oberst Bielle, dem Standartenleiter der Stadt Wehlen, die Front der angetretenen Ehrenformation des NSKK, Sturm 82/M 288 und der Motor-HJ vor dem Fabrikgebäude der Spinnerei Krauß an der Würzburger Straße, in der die Werkstatt untergebracht ist, ab. NSKK-Staffelführer Erich Rieß als Führer der Motorstandarte 288 gab seiner Freude über die Bereitstellung der Schulungswerkstatt in seinem Standartenbereich Ausdruck. Der Präsident der Reichspostdirektion Dresden, NSKK-Oberführer Hagen, unterstrich insbesondere die Wichtigkeit der Deutschen Reichspost, sich für die vor militärische Ausbildung des Nachwuchses einzusetzen. Er übertrug die Plakatierwerkstatt an NSKK-Obergruppenführer Schade, der einen Überblick über die Entwicklung des Schulungswesens im NSKK gab. Bahnkörper Gäßiges nahm dann für die Motor-HJ die Lehrwerkstatt, die von Baumester Kramer (Reichspostdirektion Dresden) und von dem technischen Referenten bei der Reichspost und der NSKK-Motorgruppe Sachsen, Postrat v. Hinrich, errichtet worden ist, in seine Obhut.

Die DAF beherrschte das Dresdner Wochenende

Zum Abschied ein blunder Heilketten-Blumenstraß

Blumen erfreuen und immer, ganz gleich, ob wir sie draußen auf den Wiesen und Wiesen oder in einer Halle auf dem Arbeitsplatz finden. So war es denn auch kein Wunder, dass anlässlich der leichten Straßenkundgebung für das Kriegs-WOB am Sonntag die funktvoll gefertigten Blumensträuße, zwanzig der schönsten Heilketten unserer Heimat vorherrschend, bei den Dresdnern sehr beliebt gefunden haben. Überall auf den Straßen begegneten man eifrig Sammeln, die, erfreut über ihr „gutes Geschäft“, lustig mit den Büschen klapperten und Scherlein um Scherlein für das Sozialwerk des Führers kosteten. Am lebhaften ging es natürlich in der Innenstadt zu, wo die Deutschen Arbeitsfront verschiedene aufgerichtete Schlagzeilen vorbereitet hatte. Am Postplatz musizierte eine Gruppe von Handharmonikaspielern, die für angenehme Stimmung und einen erheblichen Steinertrag sorgten. Großer Beliebtheit und guten Auftritt erfreuten sich auch eine Tambora, in der für geringen Einsatz verlockende Vortranchänen und Nähörörchen für Muttern Handarbeit wünschten. Eine Überraschung war ein kurzfristig eingerichteter Kino im Postplatz, das wie ein Magnet auf die „Wochenendbummler“ wirkte, und einen ansehnlichen Besuch aufweisen konnte. Gezeigt wurden Filme von unseren Hall-

schirmjägern und ein Farbenfilm aus Griechenland. Am Altmarkt luden mehrere Stände, wie wir sie von der Vogelweide her kennen, zum Glücksspiel und Schleichen ein, und mancher Weltkriegsveteran bewies, dass er in panopto Schießen noch längst nicht zum alten Eisen gehört. Schmiedewerkstatt, gespielt von Musikanten des NSKK und der SA durften natürlich im bunten Programm der letzten Reichsstraßenkundgebung, die das Kriegs-WOB 1941/42 beendete, nicht fehlen. Und so kann man mit Genugtuung feststellen, dass auch die letzte Sammlung ein voller Erfolg war, und die zwanzig bunten Blüten- und Pflanzengebilde mitgeholten haben, das Band der deutschen Volkgemeinschaft noch enger zu knüpfen.

Arbeitsfrontkonzerte in der Ausstellung

Am Sonnabend: Riesenkoncert zweier Regimentskapellen und des Baumusikfanges des Reichsarbeitsdienstes. Ein unvergleichlicher Rauschhafter Klänge und Schläge flutete durch den Raum. Besonders hervorhebend war die Entwicklung des Schulungswesens im NSKK, die sich durch natürliche, einfache Sprache den Hörern lebhaft und eindrucksvoll präsentierte. „Geschichten aus dem Wiener Wald“ standen in warmem Gegensatz zu den „Siegereckapaden“ von Krause. Fanfarenmärsche leiteten aufreibend den 2. Teil der Spielzeit ein, aber „Ein Abend bei Paul Lincke“ und eine behagliche Riedervolge ebbten diesen Eindruck wieder ab. In Soldatenliedern wirkte der Soldatenchor eines Bataillons auf. Geliebte Lieder wie „Die Wölfe“ sangen den Vogel ab. Zu Signalhornmarschen trat schließlich ein Spielmannsdau — zum Teil wieder einmal mit Trommeln und Pfeifen — zu dem gewaltigen Klangkörper der drei Bläserkapellen.

Am Sonnabendabend: Oper und Schauspiel! Die Sächsische Staatskapelle musizierte unter Willy Czerny; in der orchesterlichen Begleitung der Sänger und Sängerinnen schwang der Hölle flutete durch den Raum. Besonders hervorhebend war die „Festmusik“ von Tittel, die sich durch natürliche, einfache Sprache den Hörern lebhaft und eindrucksvoll präsentierte. „Geschichten aus dem Wiener Wald“ standen in warmem Gegensatz zu den „Siegereckapaden“ von Krause. Fanfarenmärsche leiteten aufreibend den 2. Teil der Spielzeit ein, aber „Ein Abend bei Paul Lincke“ und eine behagliche Riedervolge ebbten diesen Eindruck wieder ab. In Soldatenliedern wirkte der Soldatenchor eines Bataillons auf. Geliebte Lieder wie „Die Wölfe“ sangen den Vogel ab. Zu Signalhornmarschen trat schließlich ein Spielmannsdau — zum Teil wieder einmal mit Trommeln und Pfeifen — zu dem gewaltigen Klangkörper der drei Bläserkapellen.

Ernst Köhler-Hausen.

Der letzte Brief

von ERNST KREISCH

(10. Fortsetzung)

Das Mädchen sprang auf. „Ich komme schon!“ rief es hinüber, und läuft, mit einem schnellen, schon ganz vertrauten Blick zu Peter: „Am Abend! Ich bin am Abend wieder da.“

Diese Worte waren ihm wie eine wirkliche Lieblosung, wie ein Streicheln vielleicht, oder wie schnelle, zärtliche Küsse, die unerhörbar und heißes Blut machen. Jedenfalls, der Kuss blieb ungetrunken. —

Den kleinen Koffer in der Hand, sog Peter Seer an diesem Tage durch die Straßen der großen Stadt, stieß gegen unbekannte Menschen und sah an manchen fremdschönem Gewändern empor. Eine warme Sonne schien, es war wirklich eine herrliche Welt und ein schönes Leben darin. Mit einem Stück Durst lag er dann zu Mittag in einer gepflanzten Anlage auf einer Bank im Schatten hoher Bäume, ein Springbrunnen warf seine Wasserstrahlen hoch, die von kleinen Wändlein in flachen Becken eingefangen wurden, das er sprudelte und läuft.

Peter verzehrte mit gutem Appetit Brot und Brot und stieß nachher das seitige Messer einige Male in den Blasen, das trocken und blank wurde; dann blieb er mit dem Gesäß wohlig stecken. Hinter dem Ringstein auf den ringum auf den Bänken sitzenden Mädchen und Frauen, von denen manche gewiß recht hübsch anzusehen war, aber keine so wie Minette; das stellte er gleich fest. Schon das bloße Denken befürchtete, und brachte ihm Angst ein. „Am Abend! Ich bin am Abend wieder da.“

Das wurde ein noch langer Nachmittag. Die Sonne meinte es zu gut, so dass er schwitzte und einen Durst bekam, der ihn in manches Wirtschaftscafé einzuführen zwang, ob er nun wollte oder nicht. Aber die Stadt war schön, das mußte gelogen sein. Er hatte schon viele große Städte gesehen, weit größer noch als Hamburg, in Amerika drüber, schwungige

in solchen Hällen durchaus gebräuchlich war. Es würde einen kleinen Wirbel geben, nichts weiter, und dann —

Er stand schon auf, drückte die glimmende Zigarette aus und steckte den Stummel hinter das Ohr. Durch Tabakqualm und Zigaretten schrie er zum Schanktisch hin, den kleinen Koffer fest in der Hand, mit einem verkniffenen Gesicht, das keine guten Wünsche verriet. Er wollte eben mit der Faust auf das Tropfschieß schlagen, um solcherart eine Herausforderung einzuleiten, als ihm die nahen Augen Minettes begegneten, groß, verwundert außer Atem, und dann tief erschrocken, als ahne sie, was mit einmal geschehen sollte. Ihr Blick hielt sie auf seine erhoben gehaltene Hand, wie blindend, hindern, eine liebende Kusse lag in diesem Blick, daß er wie durch eine swingende Kraft die Faust sinken ließ.

„Ein Glas vom Hellen! —“, sagte er still und leise, die Hände hoch, daß um sie mit einem Blick des Mädchens beglückt. Noch während er hastig trank, verschwamm die Umgebung in einem Nebel, der ganz vom bläulichblonden Haar Minettes erfüllt schien, darin Peter Seer gleichsam versank. An den Nebenbuhler Rigo Cruz dachte er nicht mehr —

* * *

In dieser Nacht kam sie zu ihm.

Er ruhte längst in der Kammer in dem harten Bett, die Finsternis hatte sich um ihn. Er lag und lauschte dem sanften Rauschen seines Herzens, und wenn ein unheiterer Geist nicht ruhen kann, sind gerade in der Dunkelheit alle Gedanken wach; dann kommen sie wie böse kleine Maubiere und quälen ihn immerzu. Es ist nichts Gutes daran. Und wenn dann mit einem leichten Schritt h

Dresdner Kulturquerschnitt

Friederike Stitt spricht Mörike

Den alten lieben Schwabendichter Eduard Mörike zu lesen oder zu hören, zählt zu den schönsten Geistesgenüßen. Seine Gedichte offenbaren Naturgeheimnisse und schönen Blüte in schlechten Seelen. Ihr Wohlklang ist wie Acolobarkenton, der er und seine Freigegossen so lieben. Ihm erfüllungen zu lassen, liegt meisterliche Sprechkunst vor. Friederike Stitt hat es mit Erfolg unternommen. Sie sprach vor einem den kleinen Kaufmannshofsaal überfüllten Hörerkreise einige der tiefsteinnigsten und einige der schlichtesten Gedichte Mörikes und blieb ihrem Wohlklang und ihrer Schwärmerie kaum etwas schuldig, es seien denn einige Schwankungen der unsicheren Naturstimmen „Um Mitternacht“. Aber sowohl der dunkle Klang der Todesahnung Eriunas wie der volksdichtische Klageston des „Verlassenen Magdeleins“ gelangen ihr. Einige Balladen Mörikes erlebten durch sprecherische Kunst erst die volle Anschaulichkeit und zauberhafte Stimmung, die in ihnen verborgen liegen. Die „Historie von der schönen Lai“ erfreute in der Vorlesung durch Friederike Stitt mit ihrem Humor, der in der Geschichte von der Wasserkrone die romantisch Unwirklichkeit so innig mit einer echt schwäbischen Umwelt vereinigt. Es will viel heißen, wenn Gedichte wie das „Eisenlied“ und die „Storchensbotschaft“, die nur durch die Verionung Hugo Wolfs so vertraut im Ohr liegen, auch im Sprechvortrag ihre hier zarte, da nedliche Tonwelle voll zur Geltung bringen. Eine unserer schönsten Idylle ist und bleibt „Der alte Turmhahn“, und auch seinem altwüsterlichen Humor wurde sie gerecht. Eine reichhaltige Vortragsfolge umfasste in gesichteter Wahl wesentliche Seiten der herzlichen Dichtung Mörikes und brachte sie den dankbaren Hörern durch Hingabe und Kunst der Sprecherin nahe. Sie erntete Blumen und Beifall zum Dank. Dr. Felix Zimmermann.

Rhythmus, Grazie und Temperament

Mit einem hellen Hymnus „Am die Freude“ begann der Tanzabend von Manon Erhardt und Wolf Jahnke (1. Solotänzer der Staatsoper Berlin) im Komödiensaal. Nach Klängen von Brahms bewegte sich der Tänzer in leichtem, antikisierendem Gewande mit Kraft und Anmut. Bald schon er impulsiv der Sonne zufliegen, bald drückte sich in seinem Tanz geistiger Lebensgeschehen in Form luaventhalter Freude an den funstvollen Sprüngen und Schwüngen aus. Danach zeigte er sich auch einmal ganz anders: in einem „Kartenspiel“ laud Werner Egli Ballett „Toan von Jaxits“ belustigte er mit groteskem Gliederpiel voll drolliger Einfälle und ließ doch auch stark einen festhaften Ernst durchklingen; man muhte an einen „Narren“ des Mittelalters denken, der mit dem Postenreichen tiefe Weltkenntnis, ja manchmal fast mystische Entrücktheit verband. Hinreichendes Temperament entfaltete Jahnke dann auf ungarnisch: im „Lieb des Algeuners“ strich er die unsichtbare Geige so hingebungsvoll, daß man schmelzend süße und feurige Klänge zu hören glaubte.

Manon Erhardt zelebrierte erst eine „Akte des Isabau“ nach Werner Egli, brachte dann aber Tänze, die ihrer vorwiegend fest lustigen Eigenart besser entsprachen. Als ungarnische „Dorfköhne“ vereinte sie geschlossene rhythmisiche Grazie mit sprühendem Temperament.

Der zweite Teil der Folge brachte unterhaltende Tanzszenen mit parodistischen und pikanten Einbildung, bei denen sich insbesondere Manon Erhardt so recht mit Genuss in ihrem

beiteren Elemente tummelte. Eine humoristische Glanzleistung: ihr „Maviervirtuos“. Der wirkungsvollen Abschluß bildete ein „Hämmischer Tanz nach Strengel“ — in Kostüm und Bewegungen vorzüglich nach den Gemälden des Meisters sindert und wirllich herhaft lustig.

Am Abglug wirkte Maria Salamkarian, sie begleitete besser, als es meist der Solotänzerabteilung geschieht. Ihr Spiel hatte musikalischen Eigentum und unterschied gerade durch seine markante Art den Tanz aufs Beste. Dr. Hugo Heurich.

Collum-Konzert

Das 12. Collum-Konzert im Künstlerhaus bot wieder eine Fülle künstlerischen Genusses. Johann Sebastian Bachs Orchesterlügen ist die neue Konzertreihe gewidmet. Von Collum Bachs „Transylvanische Suite“ in G-Dur für Cembalo allein zu hören, ist ein Erlebnis für sich. Er spielt sie, jeweils dem Stilcharakter der einzelnen Sätze entsprechend, bald stiel, feierlich, prunkvoll und glanzvoll, bald innig, zart und verhalten. Aus seiner Interpretation spricht immer wieder eine technische und geistige Körnerhaftigkeit, wie sie in solcher Ausprägung sicherlich vereinzelt darstellt. Dieses Höchstmaß von gereiztem Silempleiden und feinbürtiger Klangqualität kennzeichnete auch die übrigen Werke, Händels V-Dur-Konzert für Cembalo, Oboen, Bass und Streichquintett, ferner das D-Moll-Konzert des Emanuel Bach für Cembalo und Streichquintett und Joh. Sebastian Bachs Orchesterluite in G-Dur. Hier stand Collum, der vom Cembalo aus das Ganze leitete, in dem aus Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle gebildeten Kammerorchester (August Baum, Krüger, Philipp, Sommer, Götsche, Brückner, Gähler, Hodel) ein Klangkörper zur Seite, der in wunderbar zuverlässigem, dabei klanglich aufgelockertem Zusammenspiel sich selbst überbot. Felix v. Lepel.

Liederabend

Die Eröffnung Dresden-Süd der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes eine Produktionsfeier, in der der Künstlerhof einen Liederabend bot. Eine erlebte Künstlerkraft hatte sich zur Verfügung gestellt. Paul Hoffmann gab einen Vorspruch von Bill Weller und damit der Stunde einen würdigen Auftritt. Als Sopranistin begegnete man Annemarie Rauch, als Bariton Otto-Karl Bünker, deren ausgelassene Stimmen sich voll entfalten konnten: hell und leuchtend bei der Sängerin, kräftig und satz bei dem Sänger. Bernhard Schwarz begleitete sehr geschickt. Neben Komponisten wie Richard Trunz, Richard Strauss, Wilhelm Rühlens und anderen verzeichnete die Folge auch noch eine Anzahl junger Männer, für die sie eine Arbeitsgemeinschaft einsetzte. Unter Bernhard Schwarz wurde auch hier feinsinnig und mächtig zugleich gefungen. Ein stattlicher Chor, der deutsches Kulturgut lebendig gestaltete. Dr. Günter Hauswald.

Ludwig Hofmanns Konzertabend

Den großen Gewerbehauptsaal zu füllen durch Veranstaltung eines Liederabends, dazu gehört eben ein Sänger besonderer Qualität. Man dankte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Bekanntschaft mit dem Berlin-Bayreuther Kammerjänger Ludwig Hofmann, der vor vollem Saal

seine ausgezeichnete Künstlerschaft entfaltete und schon nach seiner ersten Liedgruppe von Brahms durchgeschlagen hatte. Für einen Bassisten Klingt sein Organ außfällig bell gefährdet. Es ist aber von wunderlicher Weisheit, für seine Partie wie geschaffen. Edel in feinstter Atmehandlung sieht der Tonstrom Brahms „Waldeinsamkeit“ Wolfs „Gesang Weglas“ oder „Verschwiegene Liebe“, endlich Pigners „Nacht“ oder „Klage“, um nur einige Stücke herauszugreifen, müssen durch Hofmann besonders glückliche Erfüllung finden. Aber auch Wolfs „Tambour“ gefiel so, daß er zur Wiederholung beigebracht wurde. Ganz in seinem Element war der Opernsänger jedoch in Verdiblischen Opernarien und „Macbeth“, „Simone Boccanegra“, „Don Carlos“ und „Sizilianische Veiper“. Hier gab es unmittelbare Bindung. Mit Stolz lädt der Sänger seinen Begleiter Willy Gernicke am starken Pfeiffel teilhaben. Dr. Kurt Kreiser.

„Enoch Arden“ in Rom

Von unserem Kunstmitarbeiter in Italien

Mit außerordentlichem Publikumserfolg stand — kurz vor Abschluß der „Stagione“ — die italienische Erstaufführung von Ottmar Gerbers „Enoch Arden“ statt. Die Römer lernten eine beeindruckende Opernballade des deutschen „Werkmus“ kennen. Die Leitmotivs Gerbers ist freilich eine andere als die Puccinis, Giordanos oder Alfonos, und so lädt es sich die römische Kunstbetrachtung angelegen sein, den deutlichen mit dem italienischen Ausdruck ausführlich zu vergleichen. „Das Aolorit, die salzige Seemannsdämmernde“ der Musik Gerbers röhrt vor allem „Mefagoro“. Das bunte Colorito der nordischen Fischerwelt gelingt dann auch in realistischen Farben die ganz im Stile des Werkes gehaltene Aufführung, die Vincenz Bellaza bühnenwirksam und dramatisch dirigiert. Venenuto Franci gestaltete darstellerisch wie gesanglich überzeugend Enoch Arden, die unvergängliche Figur der nordischen Volksmythologie. Der Schiffbrüchige gelangt sich in unheimlichem Wohn, der Wiederkehrende erreichte über allen Naturalismus hinaus die balladische Unwirklichkeit des Gespenstischen. Auch Via Tassanari und Augusto Ferrario waren sehr ausdrucksstark. Gerber und der gleichfalls anwesende Librettist von Nevezow muhten nach dem 2. und 3. Akt mit den Sängern immer wieder auf der Bühne erscheinen. Dr. Kurt Sauer.

Max Brodhaus 75-jährig

Der Musikverleger Max Brodhaus feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er hat dem mit allberühmten Traditionen verbundenen Leipzigischen Verlegernamen eine durchaus neue Prägung gegeben, als er im Jahre 1893 seinen Musikverlag gründete, dessen Wirken dank der persönlichen Initiative seines Verlegers dem Neuen, Zukünftigen zugewandt war. Der Name Brodhaus ist eng verknüpft mit dem Pfitners und Siegfried Wagner. Beide erhielten in ihm einen mutigen Kämpfer für ihre Werke. Auch Humperdinck, Albert, Boito, Sigwart fanden bei Max Brodhaus Aufnahme. Außerdem ist Max Brodhaus 16 Jahre lang Vorstand des Gewandhausdirektoriums gewesen.

† Siegfried Wagner und Paul Schmid, die Nationalpreisträger für Violin und für Klavier, spielen am Mittwoch, 15. April, 19.30 Uhr, im Künstlerhaus, Violinsonaten und Solofasaten.

† Hermine Löwener spricht im Komödiensaal am Breitling, 17. April, 19.30 Uhr, aus Dichtungen von Goethe, Hölderlin, Rilke, Villenauer und Hommel.

† Ausstellung 1012 im Sächsischen Kunstsverein wurden Werke von unbekannten Künstlern angekauft: Georg Gelbe, Michael Hänsel, Kurt Schäfer, Hermann Teuber, Heinrich Wedemeyer.

Familien-Anzeigen

Wir beehren uns hierdurch unsere Vermählung anzukündigen. Karl Koch und Frau Gertrud geb. Muchen, Melchen, Fleischergasse 10, 15. 4. 1942.

Im Kampf gegen England erlitt das Fliegermodell im Alter von 27 Jahren mein über alles geehrter Mann, mein lieber Vater, mein einziger, geliebter Sohn, unser lieber Schwiegersonn, Hauptmann und Staffelkapitän Peter Römlisch.

Im EK I u. II, der Frontflugspanne in Bronze, des Wundert-Abzeichens, des gold. Spanienkreuzes, des Cruz de Guerra u. des italien. Pilotenabzeichens.

Peter Römlisch geb. Wolf Wolt Römlisch geb. Wolf Dr. jur. Albrecht Wolt und Frau Margaretha geb. Guldin Berlin-Hermsdorf und Dresden. Von Beileidsanzeigungen bitten wir abzusehen.

Nach kurzem Leiden verschied am 10. April 1942 unsere innig geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Nanni Koch geb. Campbell Nommernrichter-Wittwe im Alter von 91 Jahren. Im stillen Trauer

Eise von Brandenstein geb. Koch Dr. Hermann Koch Fräulein Charlotte von Brandenstein geb. von Brandenstein Freiherr Ludwig von Brandenstein und 3 Enkelkinder Dresden-A., den 9. April 1942 Weidenthalstraße 32 Kleine Zwingergasse 4

Offene Stellen

Angeklagter als Motivschmied — Jetzt für die Prüf-Udstellung, Ausstellung und Versammlungskommende, sowie Parteibüros unter den Motivschmieden zu gewinnen. Bitte um Motivschmieden, die sich am 25. April an die Betriebsleitung der Eisenwerke Oelsnitz tel. 1. 21. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656

Finanz-Anzeigen

COMMERZBANK

HAMBURG-BERLIN

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1941

	Aktiva	am	am
Besteuerung		25 231 271,00	26 311 905,94
a) Kassenbestand (Beweglich und unzulässiges Bargeldguthaben), Gold	107 448 077,00	107 658 000,00	
b) Guthaben auf Bankkonten- und Postvermögen	27 514 630,46	27 514 630,46	
Schecks	444 447 900,00	444 447 900,00	
Wertpapiere		1.000.000,00	
Darin sind enthalten: RM 400.000,- Silber, die dem § 19 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank zugesprochen (Banknotenwert nach § 19 Abs. 1, 3 Wk.)	107 448 077,00	107 658 000,00	
Schatzwechsel von ausländischen Staatsanleihungen des Reiches und Landes	27 514 630,46	27 514 630,46	
Schulden und andere, mit der Zeit der Rechnungsperiode und Schatzanleihen, die die Reichsbank befreien darf	444 447 900,00	444 447 900,00	
Eigene Wertpapiere		1.000.000,00	
a) Ausland und verschiedene Staatsanleihungen des Reiches und der Länder	172 940 550,—	15 740 000,00	
b) sonstige eigene Wertpapiere	36 787 704,00	36 787 704,00	
c) ausländische Wertpapiere	5 153 100,00	5 153 100,00	
Kontrollabteilungen		999 900 000,00	
Kontrollabteilungen ausländischer Banken und Landeskreditanstalten und RM 10 100 000,- ausländische Wertpapiere	14 049 000,00	13 255 000,00	
Vereidigungen aus Reporten und Lombardschulden gegen börsenangangene Wertpapiere	—	—	800.000,00
Verschiffung und verfrachtete oder eingelagerte Waren		40 000 000,00	40 000 000,00
a) Kaufhauswaren	5 207 600,15	5 207 600,15	
b) sonstige kaufmännische Waren	542 360 700,00	542 360 700,00	
Schulden		740 000,00	4 177,00
a) Kontrollabteilungen	—	14 049 000,00	14 049 000,00
b) sonstige Schulden	20 000 000,—	20 000 000,—	
Gemeinde- und Gebühre		50 000,00	50 000,00
a) Gemeinde- und Haushaltsschulden	1 100 000,00	1 100 000,00	
b) Gebühren	1 100 000,00	1 100 000,00	
c) Abrechnungen	1 100 000,00	1 100 000,00	
Hypotheken, Grund- und Restenschulden		1 100 000,00	1 100 000,00
Durchlaufende Kredite		1 100 000,00	1 100 000,00
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		1 100 000,00	1 100 000,00
Darin sind RM 10 000 000,- Aktiengesellschaften bei anderen Betriebs-		1 100 000,00	1 100 000,00
betrieben	RM 1 042 761,00	RM 1 042 761,00	
Abrechn.	1 100 000,00	1 100 000,00	
Abrechnungen	1 100 000,00	1 100 000,00	
Gemeindeschulden		1 100 000,00	1 100 000,00
a) eigene Gemeindeschulden	1 100 000,00	1 100 000,00	
b) Abrechnungen	1 100 000,00	1 100 000,00	
Vereinssportverein der Geschäftsbüro untersteckende Posten, die das Rechnungsbuchmeister dieses		1 100 000,00	1 100 000,00
Im Ausland und darüber:		1 100 000,00	1 100 000,00
Posten an Konzerngesellschaften	—	—	—
Posten an Vorstandsgesellschaften	—	—	—
Sonderposten gemäß § 14 Abs. 1 und 2 KWG, und Artikel 20 der Durchführungsverordnung zum KWG	948 487,98	948 487,98	
Anlagen nach § 11 Abs. 1 KWG	45 743 967,97	45 743 967,97	
Anlagen nach § 11 Abs. 2 KWG	49 707 310,91	49 707 310,91	
Gehälter		1 100 000,00	1 100 000,00
a) Gehälter der Kontrollabteilung vorliegende Kredite	10 420 000,79	13 989 000,00	
b) Gehälter des Kontrollabteilung	1 100 000,00	1 100 000,00	
c) Gehälter des Kontrollabteilung	1 100 000,00	1 100 000,00	
d) sonstige Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
e) Gehälter der Kontrollabteilung	1 100 000,00	1 100 000,00	
Vereidigungen aus der Annahme gezeigter und der Anstellung eigener Wechselseit (Akzepto und Solvencycheck), sowie sie sich im Umfeld befinden		1 100 000,00	1 100 000,00
Sparsparzettel		1 100 000,00	1 100 000,00
a) mit beschränkter Gültigkeitszeit	—	—	—
b) mit unbegrenzter Gültigkeitszeit	—	—	—
Hypothesen		1 100 000,00	1 100 000,00
Durchlaufende Kredite		1 100 000,00	1 100 000,00
Aktienkapital		1 100 000,00	1 100 000,00
Rücklagen nach § 11 des Reichsgesetzes üb. des Kreditwesens		1 100 000,00	1 100 000,00
Pensionsfonds		1 100 000,00	1 100 000,00
Rückstellungen		1 100 000,00	1 100 000,00
Festes, die der Rechnungsbuchmeister dieses		1 100 000,00	1 100 000,00
Reingewinn		1 100 000,00	1 100 000,00
a) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
b) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
c) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
d) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
e) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
f) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
g) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
h) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
i) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
j) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
k) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
l) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
m) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
n) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
o) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
p) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
q) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
r) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
s) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
t) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
u) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
v) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
w) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
x) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
y) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
z) aus dem Verkauf des Vertriebs	—	—	—
Gewinn- und Verlust-Rechnung, abgeschlossen am 31. Dezember 1941		1 100 000,00	1 100 000,00
Aufwendungen		1 100 000,00	1 100 000,00
Personalaufwendungen		1 100 000,00	1 100 000,00
Annahmen für soziale Zwecke, Wohnstättenaufwendungen und Pensionsaufwendungen		1 100 000,00	1 100 000,00
Sozialversicherungen		1 100 000,00	1 100 000,00
a) sozialversicherungspflichtige	1 100 000,00	1 100 000,00	
b) sozialversicherungsfreie	—	—	
c) sozialversicherungspflichtige	—	—	
d) sozialversicherungsfreie	—	—	
e) sozialversicherungspflichtige	—	—	
f) sozialversicherungsfreie	—	—	
g) sozialversicherungspflichtige	—	—	
h) sozialversicherungsfreie	—	—	
i) sozialversicherungspflichtige	—	—	
j) sozialversicherungsfreie	—	—	
k) sozialversicherungspflichtige	—	—	
l) sozialversicherungsfreie	—	—	
m) sozialversicherungspflichtige	—	—	
n) sozialversicherungsfreie	—	—	
o) sozialversicherungspflichtige	—	—	
p) sozialversicherungsfreie	—	—	
q) sozialversicherungspflichtige	—	—	
r) sozialversicherungsfreie	—	—	
s) sozialversicherungspflichtige	—	—	
t) sozialversicherungsfreie	—	—	
u) sozialversicherungspflichtige	—	—	
v) sozialversicherungsfreie	—	—	
w) sozialversicherungspflichtige	—	—	
x) sozialversicherungsfreie	—	—	
y) sozialversicherungspflichtige	—	—	
z) sozialversicherungsfreie	—	—	
Erträge		1 100 000,00	1 100 000,00
Vorlage aus 1940		1 100 000,00	1 100 000,00
Zinsen und Diskont		1 100 000,00	1 100 000,00
Provisionen und Gebühren		1 100 000,00	1 100 000,00
Der Vorstand		1 100 000,00	1 100 000,00
Eugen Bande Karl Hartig Paul Marx Joseph Schillies		1 100 000,00	1 100 000,00
Bank nachdrücklich erachtete, dass die Rechnungsbuchmeister dieses		1 100 000,00	1 100 000,00
a) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
b) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
c) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
d) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
e) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
f) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
g) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
h) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
i) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
j) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
k) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
l) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
m) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
n) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
o) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
p) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
q) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
r) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
s) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
t) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
u) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
v) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00	
w) Gehälter	1 100 000,00	1 100 000,00</td	